

DIE MASURISCHE BIENE

Mitteilungen der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO) / Historische Masurische Vereinigung (HMV) und benachbarter Kirchspiele zum Aufbau der Historischen-Einwohner-Datenbank im südlichen Ostpreußen/Masuren

Folge 39 / Juli 2015

Herausgeber: Marc Plessa, Hochstr. 1, 56357 Hainau

Martin Hennig (Ämterübergreifender Koordinator innerhalb der HMV)
Frank Jork (Forschungen in den Archiven Berlin und Allenstein/Olsztyn)
Marc Plessa (DZfG und Historische Masurische Vereinigung, s. Internet)



Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

1 Begleitworte der Herausgeber

Wieder sind einige Monate ins Land gegangen und die Arbeiten an den Quellen haben weitere Fortschritte erbracht.

Neben den masurischen Kirchenbüchern und Standesamtsunterlagen werden durch unsere Mitforscher auch andere Quellen ausgewertet und zugänglich gemacht. Beispiele dafür sind Standesamtsregister im Ruhrgebiet aber auch Belegschaftsbücher der Zeche Zollverein und die Archivalien in den bekannten Archiven in Berlin und Allenstein.

Es kommen in dieser Ausgabe ferner weitere Aspekte zur Sprache, wie der Wiener Kongress, der Europa von 1815 bis 1914 nachhaltig geprägt hat, und auch das Heimatkundliche Seminar der Kreisgemeinschaft Ortelsburg in Bad Pyrmont.

Wir wünschen wieder viel Vergnügen an dieser Lektüre und hoffen, dass wir Ihnen Anreize für Ihre eigene Forschung liefern.

Die Herausgeber.

2 Aus der Arbeitsgemeinschaft

2.1 *Neuigkeiten aus dem Kreis Neidenburg*

1) Informationen zur Datenerfassung im Kreis Neidenburg - von Reinhard Kayss

a) Evangelisches Kirchspiel Scharnau, Kreis Neidenburg

Rob Radzanowski hat die Angaben in den evangelischen Kirchenbücher von Scharnau, soweit sie heute noch verfügbar sind, in Excel-Dateien eingegeben.

Michael Schimanski wird die vorhandenen Daten noch einmal Korrektur lesen. Weiterhin hat er sich bereit erklärt, ein Vorwort zu schreiben und die Veröffentlichung auf CD durchzuführen. Weitere Details sind noch in Klärung.

b) Evangelisches Kirchspiel Soldau, Kreis Neidenburg

Mittlerweile wurde durch Jan Schefers die Abschrift des evangelischen Taufbuchs Soldau (Stadtgemeinde) für die Jahre 1801 bis 1827 abgeschlossen. Als nächstes Teilprojekt wird durch ihn das Taufbuch der Jahre 1852 bis 1874 der Landgemeinde Soldau bearbeitet. Dies wird vermutlich im Herbst 2015 beginnen, da er noch an weiteren Forschungsprojekten arbeitet

Die jeweiligen Daten werden nach Übergabe an den Datenbankverwalter Reinhard Kayss zur Auskunftserteilung zur Verfügung stehen.

c) Online-Unterlagen aus dem Kreis Neidenburg

Wie von mehreren Mitforschern berichtet, wurden weitere Unterlagen aus dem Kreis Neidenburg „online“ gestellt. Hierzu folgen später genauere Angaben.

d) Auskunftswesen im Kreis Neidenburg

Leider bin ich selbst durch private Angelegenheiten mit meinen Auskünften und Unterstützung bei Transkriptionen etwa fünf Monate im Rückstand, so dass ich keine größeren Aufgaben mehr annehmen kann. Bitte haben Sie dafür Verständnis.

2) Das Bildarchiv Neidenburg - von Martin Hennig

Es gibt eine Vielzahl von Bildern, Ansichtskarten usw., die sich im Besitz der Kreisgemeinschaft Neidenburg befinden. Ein großer Teil davon ist in den beiden Bildbänden der Kreisgemeinschaft abgedruckt. Ab 2007 wurde von Frau Marion Haedge mit dem Digitalisieren der Bilder begonnen und ein Bildarchiv aufgebaut. Es ist im Internet unter neidenburg-archiv.de zu finden. 2014 wurde dieses Bildarchiv an Dr. Sigrid Bießner und Martin Hennig übergeben. Die von Frau Haedge digitalisierten Bilder überarbeitet Martin Hennig sukzessive und integriert sie in die Website neidenburg.de. Sie sind dort unter Archiv → Bildarchiv zu finden. Die noch nicht digitalisierten Bilder werden von Frau Dr. Sigrid Bießner nach und nach digitalisiert und ins Internet gestellt. Neben Dorfansichten, Wohnhäusern, Wirtschaftshöfen usw. sind auch viele Bilder vorhanden, auf denen Personen abgebildet sind (Familienfeiern, Schulklassen, usw.). Insbesondere diese Bilder sind auch für die Familienforschung von Interesse. Leider sind die Informationen zu den Bildern häufig recht spärlich. Da die Familienforscher sich bekanntlich in den Orten, mit denen sie sich beschäftigen, gut auskennen, können sie vielleicht noch zu dem einen oder anderen Bild zusätzliche Informationen liefern. Wir wären dankbar dafür.

Kontaktadresse: Martin Hennig, Rathausplatz 14, 72805 Lichtenstein, E-Mail: m.m.hennig@web.de.

3) Ostpreußen im Ruhrgebiet / Katholische Kirchenbücher Thurau - von Helmut Blaskowitz

Helmut Blaskowitz bearbeitet im Moment die Standesamtsbücher von Kamen und Bergkamen und filtert alle Einträge mit Bezug zu Ost- und Westpreußen heraus. Es sind auch eine Menge Personen aus Neidenburg, Ortelsburg und dem übrigen Masuren zu finden. Insgesamt sind es inzwischen etwa 2800 Personen, wobei eine Namenliste auf der Homepage www.blaskowitz-ahnen.de unter Links, Geburten aus Ost- und Westpreußen einzusehen ist. Diese Aufstellung wird ständig aktualisiert. Auf der Homepage sind aber nur die Namen ohne weitere Daten eingestellt. Ich gebe aber gerne Auskunft über Personen und den Urkunden.

Eine ähnliche Arbeit wird durch Gerd und Gudrun Fischer durchgeführt. Beide werten Belegschaftsbücher der Zeche Zollverein nach ostpreußischen Personen aus. Die bereits erfassten Daten werden in der Datenbank der HVM/GeAGNO aufgenommen und sind über die Datenbankverwalter verfügbar.

Helmut Blaskowitz zweites, wichtiges Thema betrifft den Kreis Neidenburg:

Welcher Mitforscher hat Interesse oder Lust, das katholische Kirchenbuch von Thurau im Kreis Neidenburg auszuwerten?

Die Aufnahmen zum Kirchenbuch kann Helmut Blaskowitz für eine Auswertung zur Verfügung stellen.

Kontaktadresse: Helmut Blaskowitz, E-Mail: h.blaskowitz@freenet.de, www.blaskowitz-ahnen.de.

2.2 Neuigkeiten aus dem Kreis Ortelsburg

Zum Kirchspiel und Standesamt Passenheim - von Martin Jend und Marc Plessa

Zum Kirchspiel Passenheim ist das Historische Einwohnerverzeichnis (HEV) weiterhin in Arbeit. An diesem arbeiteten Martin Jend, der aufgrund seiner Gesundheit seine Aktivitäten etwas reduziert hat, und Marc Plessa.

Neben den Kirchenbüchern sollen Daten aus den Standesämtern Passenheim-Stadt, Passenheim-Land und Gilgenau einfließen. Zusätzlich werden auch Daten benachbarter Kirchspiele und Standesämter einfließen, aber auch persönliche Daten aus verschiedenen Anfragen und weitere ausgewertete Archivquellen sollen berücksichtigt werden.

Die neu verfügbaren Unterlagen des Standesamtes Passenheim-Land werden von einem kleinem Team ausgewertet. Hier bearbeitet Michael Bulitta die Heiratsregister, Katrin Fischer beginnt aktuell mit den Geburtsregistern und Marc Plessa wertet die Sterberegister aus. Für die Unterlagen vom Standesamt Passenheim-Stadt wurde durch Marc Plessa bereits ein Namenregister erstellt. Die Zeit von 1910 bis 1945 wird durch die Seelenlisten der Kreisgemeinschaft Ortelsburg abgedeckt, so dass zwischen 1660 (Beginn der Kirchenbücher) bis zur Gegenwart für die meisten Familien rund um Passenheim gute Forschungsmöglichkeiten bestehen.

E-Mails der Ansprechpartner: m.jend@t-online.de oder plessa@web.de.

3 Forschung, Datenerfassung und Zusammenarbeit

Das heimatkundliche Seminar der Kreisgemeinschaft Ortelsburg 2015 - von Marc Plessa

Das Heimatkundliche Seminar der Kreisgemeinschaft Ortelsburg war auch in diesem Jahr wieder gut besucht. Es fanden sich viele Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet und auch aus dem heutigem Kreis Ortelsburg (Szczytno) ein, die ein buntes Programm erleben durften.

Der erste Tag begann mit einem Vortrag des Kreisvorsitzenden Dieter Chilla, der zu seinen persönlich erfahrenen Schwierigkeiten im Umgang mit der Geschichtsschreibung Masurens referierte. Anschließend berichtete Arkadius Leska über die Tätigkeiten des Kulturvereins Heimat in Ortelsburg. Insbesondere verteilte er auch die mit Bildmaterial der Kreisgemeinschaft Ortelsburg angereicherte dreisprachige Publikation „Ortelsburger Land - vor Vergessenheit bewahren“. Der zweite Tag begann mit einer umfassenden Darstellung der Schlacht von Tannenberg 1914, bei der Dr. Manuel Ruoff auch einige weniger bekannte Aspekte zur Sprache brachte. Angelika Müller betrachtete Masuren unter dem Titel „Träume und Albträume von 1914 bis 1945“. Am Nachmittag folgte eine Darstellung zur Neuordnung der Polizei in Polen nach 1989 an welcher der Vortragende Prof. Dr. Arkadiusz Letkiewicz selbst mitgewirkt hat.

Im ersten Vortrag von Marc Plessa wurde die Quellensituation im Kreis Ortelsburg dargestellt, wobei auch auf die veröffentlichten Quellen durch unsere Mitforscher Michael Bulitta, Martin Jend und Marc Plessa in der Altpreußischen Geschlechterkunde eingegangen wurde. Gregor Gonsowski ging anschließend auf die Restaurierungsarbeiten auf dem historischen Friedhof in Montwitz ein. Die Pflüge geschah unter Beteiligung der örtlichen Bevölkerung und wird in diesem Jahr fortgesetzt.

Der Tag begann mit einem geistlichen Wort von Sabine Sinagowitz, deren Familienname mit vielen masurischen Pfarrern und Geistlichen verbunden ist. Im Anschluss führte Wolfgang Kudla seine familiären Verbindungen zu Friedrich Leyk und Gottlieb (Bogumil) Linka, die zur sogenannten „Masuren-Delegation“ gehörten. Diese haben vor dem Friedensvertrag in Versailles für eine Einbeziehung des südlichen Ostpreußens in den neu zu schaffenden Staat Polen geworben.

Im zweiten Vortrag stellte Marc Plessa am dritten Tag des Seminars bekannte ostpreußische Persönlichkeiten vor und verwies bei vielen auf familiäre Bezüge zum Kreis Ortelsburg. Insbesondere die von Eduard Grigoleit vermutete Ahnengemeinschaft von Ferdinand Gregorovius und Arno Holz im Kirchspiel Passenheim wurde thematisiert. Zum Abschluss des Seminars hat Irmgard Irro mit vielen Bildern das Alltagsleben in Masuren präsentiert, wobei sie im Rahmen einer persönlichen Auszeit eigene Erfahrungen vor Ort gesammelt hatte.

4 Aktuelles und Interessantes aus Literatur und Internet

1) Recherchemöglichkeiten über das Archivportal - von Marc Plessa

Die Internetseite <https://www.archivportal-d.de/> bietet eine unkomplizierte Suchfunktion durch die Bestände viele deutscher Archive. Auch zu unserem Forschungsgebiet wird man schnell fündig, wobei jede Datenbank nur so gut sein kann, wie die verfügbaren Daten. So ist z. B. Marie Fomferra am 12.02.1894 in Ortelsberg (sic) geboren worden. Trotzdem lohnt sich eine Suche, und da sicherlich weitere Bestände aufgenommen werden, sollte man diese Datenbank auch zukünftig gezielt abfragen.

2) Digitalisierungen im Internet - von Marc Plessa und Michael Schimanski

Es kommen laufend Digitalisierungen zum Online-Bestand des Archivs Allenstein hinzu. Obwohl diese alle ostpreußischen Regionen betreffen, wird hier ein Überblick über die Aktualisierungen gegeben:

- Nr. 41 Domänen Rentamt Braunsberg (1727-1874),
- Nr. 68 Evangelische Kirche zu Hanswalde (1758-1851),
- Nr. 76 Evangelische Kirche zu Rastenburg (1643-1924),
- Nr. 80 Evangelische Kirche zu Schnellwalde (1802-1888),
- Nr. 81 Evangelische Kirche zu Jäskendorf (1743-1876),
- Nr. 83 Evangelische Kirche zu Mohrunen (1804-1943),
- Nr. 85 Evangelische Kirche zu Silberbach (1694-1865),
- Nr. 86 Evangelische Kirche zu Waltersdorf (1714-1866),
- Nr. 101 Evangelische Kirche zu Kruglanken, Diözese Angerburg (1720-1876),
- Nr. 102 Evangelische Kirche zu Engelstein (1686-1847),
- Nr. 106 Lyceum Hosianum in Braunsberg (1756-1889),

Nr. 249 Magistrat Braunsberg (1614-1938),
Nr. 259 Magistrat Allenstein (1716-1940),
Nr. 324 Standesamt zu Scharnau, Kreis Neidenburg (Sterberegister 1908),
Nr. 334 Standesamt zu Neumark, Kreis Löbau,
Nr. 361 Standesamt zu Döbern, Kreis Preußisch Holland,
Nr. 362 Standesamt zu Schmauch, Kreis Preußisch Holland,
Nr. 366 Standesamt zu Tolksdorf, Kreis Braunsberg (Sterberegister 1941),
Nr. 405 Zarząd Miejski w Dobrym Mieście pow. lidzbarski (1945-1950),
Nr. 571 Katholische Pfarrkirche zu Guttstadt Diözese Ermland (1821-1899),
Nr. 606 Zarząd Miejski w Barczewie pow. olsztyński (1945-1950),
Nr. 629 Evangelische Superintendentur Heilsberg,
Nr. 679 Standesamt zu Eschenau, Kreis Heilsberg,
Nr. 680 Standesamt zu Elditten, Kreis Heilsberg,
Nr. 681 Standesamt zu Glottau, Kreis Heilsberg,
Nr. 682 Standesamt zu Queetz, Kreis Heilsberg,
Nr. 683 Standesamt zu Nossberg, Kreis Heilsberg,
Nr. 684 Standesamt zu Schlitt, Kreis Heilsberg,
Nr. 685 Standesamt zu Kalkstein, Kreis Heilsberg,
Nr. 686 Standesamt zu Wolfsdorf, Kreis Heilsberg,
Nr. 687 Standesamt zu Arnsdorf, Kreis Heilsberg,
Nr. 689 Standesamt zu Borken, Kreis Preußisch Eylau,
Nr. 690 Standesamt zu Eichen, Kreis Preußisch Eylau,
Nr. 691 Standesamt zu Gallingen, Kreis Friedland,
Nr. 692 Standesamt zu Landsberg, Kreis Preußisch Eylau,
Nr. 695 Standesamt zu Schönbruch, Kreis Friedland,
Nr. 697 Standesamt zu Albrechtsdorf, Kreis Preußisch Eylau,
Nr. 734 Standesamt zu Jeesau, Kreis Rastenburg
Nr. 735 Standesamt zu Rastenburg
Nr. 736 Standesamt zu Paaris, Kreis Rastenburg
Nr. 752 Standesamt zu Heiligenthal, Kreis Heilsberg,
Nr. 855 Standesamt zu Bössau, Kreis Rössel,
Nr. 856 Standesamt zu Raschung, Kreis Rössel,
Nr. 857 Standesamt zu Sadlowen - Bischofsburg Forstamt, Kreis Rössel,
Nr. 858 Standesamt zu Stanislewo - Sternsee, Kreis Rössel,
Nr. 859 Standesamt zu Wengoyen, Kreis Rössel,
Nr. 860 Standesamt zu Sturmhübel, Kreis Rössel,
Nr. 861 Standesamt zu Kabienen, Kreis Rössel,
Nr. 862 Standesamt zu Bansen, Kreis Rössel (Sterberegister 1876),
Nr. 863 Standesamt zu Gross Köllen, Kreis Rössel
Nr. 883 Das Domkapitel der Ermländischen Diözese (1802-1884)
Nr. 919 Zarząd Miejski w Braniewie (1945-1950),
Nr. 928 Gminna Rada Narodowa we Fromborku (1948-1952),
Nr. 1075 Komitet Powiatowy PPR w Braniewie (1945-1948),
Nr. 1076 Komitet Powiatowy PPR w Biskupcu (1945-1948),
Nr. 1096 Powiatowy Komitet Polskiej Partii Socjalistycznej w Braniewie (1946-1948),
Nr. 1097 Powiatowy Komitet Polskiej Partii Socjalistycznej w Biskupcu (1946-1948),
Nr. 1378 Evangelische Waisen- und Konfirmanden-Anstalt für Ermland in Wartenburg (1849-1904),
Nr. 1383 Evangelische Superintendentur Allenstein (1878-1940),

Nr. 1385 Acta archipresbyterorum wartenburgensium Dioecesis Warmiensis (1771-1864),
Nr. 1386 Katholische Kloster Kirche zu Wartenburg Diözese Ermland (1805-1880),
Nr. 1388 Zarząd Miejski i Miejska Rada Narodowa w Jezioranach, pow. rezelski (1945-1950),
Nr. 1418 Kollegialstift (Kollegialkirche) zu Guttstadt ([1683], 1754-1845),
Nr. 1514 Hochbauamt in Bischofsburg (1831-1940),
Nr. 1530 Domänen-Rentamt Bischofsburg (1854-1874),
Nr. 1560 Kleinsiedlungsgesellschaft Wartenburg (1918-1944),
Nr. 1789 Evangelische Kirche zu Bischofsburg,
Nr. 1790 Evangelische Kirche zu Bischofstein,
Nr. 2211 Ortschaftinspektion in Wartenburg,
Nr. 2489 Domänen Justizamt Wartenburg,
Nr. 2864 Zarząd Miejski w Bisztynku pow. Biskupiecki (1947-1948),
Nr. 2881 Stadtschule zu Bischofsburg (Schulchronik 1885-1915).

Diese Akten sind wie üblich auf der Homepage des Staatsarchiv Allenstein:

<http://olsztyn.ap.gov.pl/baza/szukaj.php/>.

Eine aktuelle und vollständige Liste und Übersicht der Bestände mit weiteren Auswahlmöglichkeiten hat Clemens Draschba erstellt: <http://allenstein.draschba.de/>.

Weiterhin gibt es auf einer polnischen Genealogieseite digitalisierte Akten aus Allenstein. Diese betreffen die folgenden Unterlagen:

Nr. 306 Standesamt Orlen, Kreis Lötzen,
Nr. 688 Standesamt Beisleiden, Kreis Preußisch Eylau,
Nr. 694 Standesamt Reddenau, Kreis Preußisch Eylau,
Nr. 696 Standesamt Tolks, Kreis Preußisch Eylau,
Nr. 733 Standesamt Weitzdorf, Kreis Rastenburg,
Nr. 893 Standesamt Neidenburg-Stadt, Kreis Neidenburg.

In Neidenburg findet man u. a. die Geburt des Operettenkomponisten Walter Kollo (1878-1940) am 28.1.1878 unter Nr. 1878/15 als Elimar Walter Kollodzeyski.

Nr. 1433 Standesamt Hohenstein-Land, Kreis Osterode,
Nr. 1524 Standesamt Passenheim-Land, Kreis Ortelsburg,
Nr. 1767 Standesamt Fürstenau, Kreis Rastenburg.

Aus Warschau stammen dabei die folgenden Akten:

Nr. 652 Standesamt Usdau, Kreis Neidenburg,
Nr. 789 Standesamt Soldau-Land, Kreis Neidenburg,

Zu finden ist alles über den Link: <http://metryki.genealodzy.pl/woj-WM/>.

3) Preußen von 1772 bis zum Wiener Kongress 1815 - von Marc Plessa

Die Vorgeschichte zu den territorialen Veränderungen des Wiener Kongresses ist für Preußen mit den drei polnischen Teilungen und den Kriegen gegen Napoleon verbunden.

1772 gelangten das Ermland und Westpreußen mit dem Netzedistrikt zum Königreich Preußen. Darauf folgten 1793 Südpreußen mit den Städten Posen sowie Kalisch und schließlich 1795 Neuschlesien und Neuostpreußen mit den Städten Warschau und Białystok. In diese Gebiete wurden preußische Beamte und auch deutsche Siedler etabliert.

Siehe hierzu zum Beispiel ev. Kirche Passenheim, Aufgebote 1794-1820, S.195:

“Dom. 10. p. Trinit. 1820 (06.08.1820)

Der wohlgeborene Herr Michael Rhode, Kreis-Calkulator im ehemaligen Südpreußen und zwar in der Wraclawecker Inspektion des Polenschen Cammer-Departements, mit der Made-moiselle Sophie Julie, des Mühlen-Besitzers Herrn Michael Sczepannek zu Mensguth ältesten Tochter.“

Nachdem der sogenannte „Unglückliche Krieg 1806/07“ mit dem Frieden von Tilsit seinen Abschluss fand, wurden im Wesentlichen die Gebiete von Südpreußen und Neuostpreußen und einige südliche Gebiete aus der ersten Polnischen Teilung zum napoleonischen Satellitenstaat „Herzogtum Warschau“. Dieses Herzogtum hat Napoleon dem sächsischen Kurfürsten Friedrich August III. (1750

bis 1827), den er 1806 in den Königsstand erhoben hatte, übertragen. Das Gebiet von Westgalizien wurde durch Napoleon ab 1809 in das Herzogtum Warschau eingegliedert.

Der Wiener Kongress, der vom 18.9.1814 bis zum 9.6.1815 stattfand, ordnete nach der Niederlage Napoleon Bonapartes in den Befreiungskriegen von 1813 und 1814 Europa neu.

Preußen erhielt entgegen den ursprünglichen Plänen und Erwartungen nicht ganz Sachsen, sondern nur den nördlichen Teil, der zum Teil der neuen Provinz Sachsen zugeschlagen wurde. Dafür konnte Preußen im Westen die Rheinprovinz sowie die Provinz Westfalen errichten. Im Osten kamen Posen und die Stadt Danzig hinzu, dafür musste Preußen endgültig auf die schon 1807 verlorenen Erwerbungen aus der dritten und zum Teil auch aus der zweiten Polnischen Teilung verzichten. An Bayern trat es Ansbach und Bayreuth, an das Königreich Hannover Ostfriesland, Hildesheim, Goslar und den größeren Teil des Untereichsfelds ab und erhielt dafür Schwedisch-Pommern mit Rügen von Dänemark im Tausch gegen das Herzogtum Lauenburg.

Das ehemalige Neuostpreußen gehörte nun zu Kongresspolen. Dies war ein konstitutionelles Königreich und entsprach etwa dem 1807 geschaffenen Herzogtum Warschau ohne das Großherzogtum Posen und die Gebiete von Löbau in Westpreußen, Thorn und Kulm und ohne die Freie Stadt Krakau. Es war durch Personalunion eng mit dem Russischen Zarenreich verbunden und wurde nach Verlust der verbliebenen Rechte ab den späten 1860er Jahren auch als Weichselland bezeichnet.

In Ostpreußen mussten nun zurückziehende preußische Beamte und Siedler untergebracht werden. Ein Beispiel soll hier kurz genannt werden, nämlich das Vorwerk Mensguth. Nachdem dieses Vorwerk aufgelöst wurde, wurden über mehrere Jahre hinweg die Bedingungen für die Neusiedler definiert und aktenkundig gemacht.

In seiner Veröffentlichung "Deutsche Rückwanderung aus Mittelpolen nach 1815", erschienen in den Deutschen Monatsheften in Polen, September 1936 und Oktober 1937 schrieb Alfred Pokrandt, dass in der ersten Hälfte des Juni 1816 im Kreise Ortelsburg 19 Familien erschienen sind, denen schon vier Wochen später das gerade frei gewordene Vorwerk Mensguth, 16 km nördlich von Ortelsburg übergeben worden ist. Die Akten zu diesem Vorgang sind im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin unter den folgenden Signaturen zu finden: I. H.A. Rep. 87C Nr. 7015 Verpachtung und Erbverpachtung des Amtes Mensguth Band 1, 1806-1818 und Nr. 7016 Band 2, 1819-1842.

Die ersten namentlich erwähnten Kolonisten waren am 02.03.1823:

1. Christian Weitbrecht,
2. Jacob Kroneberger,
3. Jacob Rapp,
4. Johann Gabel,
5. Friedrich Rapp,
6. Georg Hertens,
7. Georg Magsam,
8. Gottlieb Kronnenberger,
9. Wilhelm Meier,
10. Michael Nickel.

10 Jahre später hat sich nur wenig geändert. Mensguth, den 26.06.1830

1. Georg Hertens,
2. Gottlieb Kroneberger,
3. Jacob Kroneberger,
4. Jacob Rapp,
5. Friedrich Rapp,
6. Christian Weitbrecht (1831 ist er Schulz),
7. Johann Gabel,
8. Wilhelm Meyer,
9. Witwe Maria Maksam geb. Goetz,
10. Michael Nickel (schwer krank, nicht erschienen).

Die Familie Hertens ist vermutlich aus Hessen oder Baden-Württemberg vor 1800 nach Polen ausgewandert und war als Bauernfamilie bis 1945 dort, hauptsächlich im Gebiet zwischen Plock und Warschau, ansässig. Ein Teil der Familie gehörte zu den vorher erwähnten Rückwanderern.

Vielleicht hat ein Mitforscher genauere Kenntnisse über die Herkunft der Kolonisten vom Vorwerk Mensguth. Falls dem so ist, bitte ich um Kontaktaufnahme, da sich inzwischen Nachkommen der Familien Hertens, Kroneberger, Gabel, Maksam und Goetz bei mir gemeldet haben.

E-Mail: plessa@web.de.